

Gender und Diversity in den Studiengängen der Freien Universität Berlin

Die Freie Universität Berlin (FU) setzt ein breit angelegtes Gleichstellungskonzept im Sinne des Gender Mainstreaming-Ansatzes um. Gender Mainstreaming (GM) bedeutet, die geschlechtsspezifischen Realitäten in allen Tätigkeiten und Vorhaben von vornherein zu beachten, damit die unterschiedlichen Lebenssituationen und Bedürfnisse beider Geschlechter gleichermaßen zum Zug kommen. GM zielt auf Chancengleichheit und Gleichstellung der Geschlechter. Es erfordert die Berücksichtigung von Genderaspekten auch im Bereich der Bildungspolitik und hier konkret, geschlechtergerechtes Lernen zu ermöglichen.

Ein Ziel der FU ist u. a. die Förderung der Frauen-, Geschlechter- und Diversityforschung. Sie ist zum einen Bestandteil (Kompetenzbereich) des Studienbereichs Allgemeine Berufsvorbereitung in den Bachelorstudiengängen und zum anderen Gegenstand eines weiterbildenden Masterstudiengangs („Gender- und Diversity-Kompetenz“). Zudem sollen Genderaspekte konzeptionell in allen Studiengängen berücksichtigt werden. Dies wurde entsprechend im Rahmenkonzept für Bachelor- und Masterstudiengänge verankert. Dabei sollen die Fachbereiche in den Ordnungen transparent darstellen, wie bei den Studierenden das Verständnis von Geschlechterverhältnissen und Diversität entwickelt wird.

Es geht dabei insbesondere um die Erarbeitung von didaktisch-methodischen und inhaltlichen Konzepten, die Dimensionen von Differenzkonstruktionen wie Geschlecht, Klasse, Alter, Sexualität, Aussehen oder nationaler, ethnischer und kultureller Status in der gesellschaftlichen und individuellen Wirklichkeit – ergänzend zu den fachwissenschaftlichen Studien – erklären und handhabbar machen. Absolventinnen und Absolventen sollen sensibilisiert werden und in der Lage sein, ihre Handlungen/Tätigkeiten kritisch im Hinblick auf die Zusammenhänge von Wissenschaft und Geschlecht(-erhältnis) zu hinterfragen und lernen, bewusster zu agieren.

Studentinnen und Studenten sollen Gender als eine soziokulturelle Konstruktion, als ein alle gesellschaftlichen Bereiche und Kulturen strukturierendes Prinzip begreifen lernen sowie selbst- und ideologiekritische Sichtweisen entwickeln. Genderaspekte können auf verschiedenen Ebenen integriert werden, z.B. in Form von Analysen zur Bedeutung gesellschaftlicher Geschlechterverhältnisse etwa auf die Entwicklung von Theorien und Forschungsfragen, zu Wirkungen von Wissenschaft in die Gesellschaft hinein oder in historischen Aufarbeitungen der Rolle von Frauen und ihrer Forschung im spezifischen Wissenschaftsbereich.

Anregungen für die thematische Ausgestaltung von Studienzielen und -inhalten

Die Integration von Genderaspekten betrifft sowohl die Studieninhalte als auch die Qualifikationsziele. Inhaltlich ist für die Auseinandersetzung mit Genderaspekten in den Studiengängen ein breites Themenspektrum je nach Disziplin geeignet: Gleichheit und Differenziertheit, mediale Präsentation und Repräsentation von Geschlecht, Technoscience und Gender, Gewalt im Geschlechterverhältnis, soziale/geschlechtsspezifische Folgen von Technologien, alleinerziehende Elternteile, Geschlecht und Gesundheit, Alter, Frauen- und Mädchenprojekte, Männlichkeitsbilder, Sexualität/Transsexualität, Gleichstellungs- und Geschlechterpolitik, Geschlecht im Rahmen von Wissenschaftskritik und Wissenschaftsgeschichte, Vielfalt von Geschlechterbeziehungen und -rollen im Hinblick auf die jeweilige Fachkultur, der Kategorien in der wissenschaftlichen Erkenntnisbildung, in Alltagsvorstellungen etc.

Bei der Formulierung der Qualifikationsziele sollen u.a. der Erwerb von Gender-Kompetenz, Sensibilisierung, Wissen über die Relevanz von Geschlechterbildern in der Formulierung von Hypothesen und Versuchsdesign, die Einschätzung von Forschungsansätzen und ihrer Folgen auch unter wissenschaftskritischer, die Gender-Perspektive einschließender Gesichtspunkte, die Fähigkeit, Erkenntnisse der Geschlechterforschung einbeziehen zu können, etc. berücksichtigt werden.

Die Suche nach neuen didaktischen Wegen und Methoden im Zusammenhang mit Gender ist auch als Bewusstmachungsprozess zu verstehen, der die Berücksichtigung von Geschlechteraspekten selbstverständlich als Teil der Lehrprofession einbezieht. Dies soll auch für die Lernenden und die Entwicklung eigener Lernkonzepte transparent, nachvollziehbar und damit auch erlernbar gemacht werden.

In den Studienordnungen sollen passende Elemente und Aspekte von Gender und Diversität sowohl in den Qualifikationszielen und den Inhalten des Studiums als auch in den Modulen integriert und damit als Elemente für die Planungen und Konzepte der Lehrenden sichtbar sein.

Beispiele zur Integration von Genderaspekten in das fachliche Curriculum sowie in die Studienordnungen sind auf der Homepage der zentralen Frauenbeauftragten zu finden:

<http://www.fu-berlin.de/sites/frauenbeauftragte/gestalten/gender/index.html>

Weitere inhaltliche Unterstützung können Sie bei der Zentraleinrichtung zur Förderung der Frauen- und Geschlechterforschung sowie bei der zentralen bzw. der dezentralen Frauenbeauftragten Ihres Fachbereiches erhalten.